

# Calwer Wochenblatt

№ 179.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenspreis 10 Wfg. pro Zeile für Stadt und Magistrate; außer Stadt 12 Wfg.

Sonntag, den 12. November 1905.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel Wfg. 1.10 incl. Frägerl. Vierteljährl. Postzusatzpreis ohne Befreiung f. d. Cris- u. Nachdruckverleger 1 Wfg., f. d. sonst. Verleger Wfg. 1.10, Postgebühr 20 Wfg.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### An die Gemeindebehörden und die Obstbaumbesitzer.

Da im nächsten Jahre wieder eine Obsternie zu erwarten ist, so erscheint es geboten, den Obstbäumen wieder mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Die Obstbaumbesitzer werden deshalb dringend aufgefordert, ihre Obstbäume, insbesondere an den Vergabelungen der Äste, von Moos und abgekorbener Rinde durch Abschneiden bei feuchter Witterung zu reinigen und die Stämme und Äste mit Kalkmilch vor Beginn des Winters anzustreichen. Außerdem sind die Baumstämme nunmehr umzugraben und die Bäume genügend zu düngen, auch sollten die Kernobstbäume zum Schutze gegen den „Frostnachtspanner“ mit Klebringen ca. 1 Meter vom Erdboden entfernt versehen werden. Bessere Maßregel bewährt sich hener sehr, insofern an einzelnen Bäumen zwischen 20 und 30 Weibchen des „Frostnachtspanners“, deren jedes wieder bis zu 200 Eier legt, gefangen werden. Frostspannerlein und Klebringpapier können von Oberamtsbaumwart **Wibmann** in Calw bezogen werden.

Die Hh. Ortsvorsteher werden beauftragt, Vorstehendes in ihren Gemeinden in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß gegen die Obstbaumschädlinge mit allen Mitteln vorgegangen und der Obstbaumpflege besonders hener immer größere Sorgfalt gewidmet wird.

Ueber das Geschehene wird **bis 15. Dez. d. J.** Bericht entgegengesehen.

Calw, 9. November 1905.

R. Oberamt.  
Boelter.

## Bekanntmachung

betreffend die

### Anmeldung von Veränderungen, welche eine Berichtigung des Grund-, Gebäude- oder Gewerbekatasters bedingen.

Auf Grund des Art. 4 des Gesetzes vom 20. Dezember 1899 betr. die Anlegung und Fortführung der Steuerbücher (Reg.-Bl. S. 1219) und Art. 60 des Gesetzes vom 8. August 1903 betr. die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften (Reg.-Bl. S. 397) sowie § 7 der Anweisung des R. Steuerkollegiums Abteilung für direkte Steuern vom 23. September 1904 zum Vollzug des Gesetzes betr. Abänderungen des Gesetzes vom 23. April 1873 über die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer vom 8. August 1903 (Amtsbl. des Steuerkollegiums S. 227) werden diejenigen **Grundbesitzer** (und Gefälleberechtigten), sowie **Gebäudebesitzer**, bei deren Grundstücken und Gefällen oder Gebäuden während des laufenden Kalenderjahres eine Veränderung stattgefunden hat, welche eine Aenderung des Steuerkatalogs zur Folge hat, aufgefordert, hievon **bis 31. Dezember l. J.**, spätestens aber bis zum 15. Januar l. J. bei dem Ortsvorsteher Anzeige zu machen. Ebenso sind von den **Gewerbetreibenden** etwaige in ihrem Betrieb eingetretene (nachhaltige) Veränderungen **bis spätestens 31. Dezember l. J.** bei dem Ortsvorsteher anzuzeigen.

Eine Anzeigepflicht liegt insbesondere vor:

I. Bei dem Grundbesitzer und den Gefällen gemäß Art. 70, 71 und 72 des Gesetzes vom 28. April 1873 (Reg.-Bl. von 1903 S. 344):

a) wenn einem Grundstück ganz oder teilweise eine Bestimmung gegeben worden ist, für welche Steuerfreiheit begründet ist (Art. 2 Ziff. 1—4 des oben-

genannten Gesetzes), oder wenn ein bisher steuerfreies Grundstück infolge der Verwendung zu einem anderen Zweck diese Steuerfreiheit ganz oder teilweise verloren hat;

b) wenn ein ertagsunfähiges Grundstück oder die bisherige Grundfläche oder Hofraute eines Gebäudes der forst- oder landwirtschaftlichen Kultur gewidmet oder sonst grundsteuerpflichtig wird, oder wenn der umgekehrte Fall eintritt;

c) wenn durch Naturereignisse (Anschwellungen, Abschwemmungen, Erdfälle, Versenkungen u. s. w.) ein neues Grundstück (Insel) gebildet oder ein bereits vorhandenes Grundstück vergrößert oder verkleinert wird, ganz verloren geht oder auf die Dauer ganz oder teilweise ertagsunfähig wird;

d) wenn die ertagsfähigkeit einer Grundfläche durch die Entfernung nachteiliger oder die Entstehung günstiger Verhältnisse auf die Dauer so erhöht wird, daß sie fortan unweifelhaft in eine höhere Klasse gehört, oder wenn der umgekehrte Fall eintritt;

e) wenn die Kultur eines Grundstücks auf die Dauer verändert wird durch Verwandlung von Weiden in Wiesen, Wald u. s. w. oder umgekehrt, Verwendung eines Grundstücks als Baumgut, Hopfenacker, Steinbruch u. s. w. oder durch das Aufheben einer solchen Verwendung;

f) wenn ein Grundstück die Eigenschaft eines Gartens annimmt oder ein als Garten eingeschätztes Grundstück diese Eigenschaft verliert;

g) wenn ein Grundstück geteilt wird;

h) wenn eine Grundlast abgelöst wird oder eine im Grundkataster laufende Nutzung aus einer anderen Ursache aufgehört oder sich verändert hat.

II. Bei den Gebäuden gemäß Art. 81 und 82 des obengenannten Steuergesetzes:

a) wenn ein Gebäude oder Gebäudeteil niedrigergerissen worden, ganz oder teilweise zugrunde gegangen, oder sonst zur Benutzung untauglich geworden ist;

b) wenn ein Gebäude eine Wertverminderung oder eine Wertberhöhung dadurch erhalten hat, daß es zum Zweck einer anderen dauernden Verwendung baulich umgewandelt worden ist;

c) wenn einem Gebäude ganz oder teilweise eine Bestimmung gegeben worden ist, für welche Steuer-

## Die schwarze Dame.

Roman von Hans Bacherhusen.

(Fortsetzung.)

„Unzeitige Sentimentalität, dieser Sekt!“ rief er auf der Straße. „Wo bleibt mein Triumphe! Ich schreite über Leichen, die ich doch nicht vor die Äpfeln schleppen kann und das Publikum kann ich auch nicht zum Begräbnis einladen! Die Zeitungen, die mein Lob singen sollten, werden lamentable Tiraden schreiben über das traurige Ende eines verirrten Weibes und damit verpufft die ganze Geschichte!“

Atemlos erreichte er mit langen Schritten das Hotel, in dessen Flur er die Dienerschaft in großer Aufregung sah.

„Zu spät!“ stöhnte er. „Ich sehe es den Gesichtern dieser Dummköpfe an, ich komme zu spät!“

45. Kapitel.

Während Schrittes und gesenkten Hauptes war inzwischen auch der schwergeprüfte alte Mann demselben Ziele zujehant.

Sein Herz wollte brechen, ein Herz, das so viele Jahre hindurch in der Einsamkeit schlummerloser Nächte ein durch eigene Schuld verfehltes Leben betrauert, unter dem Vorwurfe, durch Schwäche veräußert Vaterpflicht geküßt und nur Trost gefunden in dem Gedanken, ein anderes unschuldigem Weib zu retten zu haben, nachdem das eigene Kind ihm den Gehorsam verweigert.

Verflucht hatte er dieses Kind, als er es endlich wiedergefunden, aber beladen mit der schwersten Schuld, ein Opfer schlechter Einflüsterungen, bedroht von der Hand der Gerechtigkeit! Er hatte ihr gesucht und kaum war dieser Fluch gesprochen, als das eigene Gewissen ihn mahnte, daß er, von der Vorsehung zum Hüter dieses verirrten Weibes bestimmt, seine Pflicht vergessen, als es Zeit war, ihm den ersten Weg zu zeigen.

Er hatte einem Kinde fluchen können, in welchem er die Saat von der Mutter Leichtsinn hatte aufgehen sehen, hatte ihr fluchen müssen und doch selber empfunden, daß dieser Fluch auf ihn zurückfiel!

Zurück zu ihr wollte er, zu der Unglücklichen, die schon belastet genug durch

ihre Bewußtsein; schützen wollte er sie vor diesem ihm so entsetzlichen Menschen, der ihn von Wien hierher geschleppt und an den Türen erlauft hatte, was er, hingerissen, die Nähe Anderer nicht ahnend, an Vorwürfen auf die Bedauernswerte gehäuft.

Wahnsinn sei es gewesen, was er in seinem Zorn, seiner Aufregung gesprochen, das wollte er diesem Manne sagen, zurücknehmen alles, was über seine Lippen gekommen, und dann . . . hat blieb ja dieses andere, sein zweites Kind, das der Himmel bewahrt und wieder zu ihm zurückgeführt hatte!

Mit von Tränen fast blöden Augen erstieg er die Treppe des Hotels und stand dann oben im Korridor mit gefalteten Händen, die Tür suchend. Ein Grauen überfiel ihn, er taumelte zurück, als plötzlich aus derselben ein junges Weib herausstürzte, mit erhobenen Armen und verflörtem Gesicht an ihm vorüber und die Treppe hinabeilte, um mit lauter Stimme nach Hilfe zu rufen.

Gertrud war's, die, als alles still geworden und ihre Herrin allein geblieben, von einer unruhigen Ahnung getrieben, an die Tür des Schlafgemachs getreten, um nach ihrer Gewohnheit zu lauschen.

Sie hatte die Stimme Alra's gehört, aber dieselbe Klang ihr so schnurrig. Sie sprach gewiß mit sich selbst, denn auch der junge vornehme Mann, der ja der Gegenstand ihrer Leidenschaft war, hatte sie verlassen.

So viel hatte sie, als Wenke sich in das Zimmer geschlichen hatte, erhört, daß hinter den Türen etwas Wichtiges vorgegangen war. Der alte Herr aus Wien, den sie hatte anmelden müssen, der hatte so laut gesprochen, aber das war in der Nähe des Fensters geschehen und der Salon war so groß. Ferner war Wenke so aufgeregt fortgerollt, nachdem er ihr befohlen hatte, auf ihrem Posten zu bleiben . . . Sie mußte wissen, was geschehen war.

Entslossen öffnete sie die Tür des Schlafgemachs in dem sie das Selbstgespräch gehört hatte, hantete aber erschreckt den Fuß in derselben.

Ein Laut wie von einer Sterbenden drang ihr entgegen und da auf dem Bette lag die schöne junge Frau, das Antlitz mit dem dunklen Haar bedeckt, die Hände ausgebreitet, regungslos.

Sie sank sich ein Herz, tat einige furchtsame Schritte, laufte mit vorgestrecktem Haupt, schlich dann an das Bett und beugte sich an den Rand desselben.



freiheit begründet ist (Art. 2 Ziff. 5-7 des Ges.), oder wenn bisher steuerfreie Gebäude oder Gebäudeteile infolge der Benützung zu einem anderen Zwecke diese Steuerfreiheit verloren haben;

- d) wenn eine mit einem Gebäude eingeschätzte Hofraute in Befall gekommen, verkleinert, auf die Dauer ganz oder teilweise unbenützt geblieben oder der land- oder forstwirtschaftlichen Kultur zugewendet worden ist, oder eine nach Art. 2 des Gesetzes Steuerfreiheit begründende Verwendung gefunden hat;
- e) wenn eine solche Hofraute durch Naturereignisse oder durch Zuziehung von bisher steuerfreien oder zur Grundsteuer zugezogenen Flächen vergrößert worden ist;
- f) wenn ein Gebäude neu errichtet, oder wenn ein Gebäude durch Aufsetzen eines oder mehrerer Stockwerke, oder durch Ueberbauung einer weiteren Grundfläche vergrößert worden ist;
- g) wenn bisher ganz unbrauchbar gewesene Gebäude ganz oder teilweise nutzbar gemacht worden sind.

III. Bei den Gewerben gemäß Art. 100 des obengenannten Gesetzes:

- a) wenn ein Gewerbe neu begonnen, oder mit einem schon bestehenden Gewerbe ein weiteres verbunden worden ist;
- b) wenn ein Gewerbe oder eines von mehreren durch dieselbe Person betriebenen Gewerben aufgegeben worden ist;
- c) wenn das Betriebskapital oder die Zahl der Gehilfen und Arbeiter bei einem Gewerbe erheblich und nachhaltig vermehrt oder vermindert worden ist.

Die Ortsvorsteher wollen für die ortsbillige Bekanntmachung des Vorstehenden in ihrer Gemeinde Sorge tragen.

Hirsau, 10. November 1905.

R. Bezirkssteueramt.  
Baetler.

**Tagesneuigkeiten.**

Herrenberg, 8. Nov. Die Schweinefleischpreise, bei der gegenwärtigen Fleischversorgung ein besonders unwillkommener Gast, hat sich auch auf unsere Oberamtsstadt Herrenberg ausgebreitet, so daß jetzt von unserem 27 Orte umfassenden Bezirk nahezu 1/3 von dieser Krankheit betroffen wurden.

Pfrandorf, 9. Nov. Bei der gestrigen Schultheißenwahl stimmten von 60 Wahlberechtigten 58 ab. H. Kellen, Bauer, erhielt 29 Stimmen, G. Weimer, Waldmeister, ebenfalls 29 Stimmen. Die Entscheidung erfolgt nun durch die Kreisregierung.

Stuttgart, 9. Nov. In einer am vergangenen Montag im „Herzog Christof“ abgehaltenen, von etwa 300 selbständigen Schuhmachermeistern Stuttgarts besuchten Versammlung wurde mit allen gegen 4 Stimmen beschlossen, die Preise für gestickte Rob- und Reparaturarbeiten um 10 bis 15 Prozent zu erhöhen. In der diesen Beschluß rechtfertigenden Erklärung wird gesagt, daß die derzeitige Lage des Schuhmacherhandwerks infolge der durch Schmutz- und Schlenkerkonkurrenz herabgedrückten Preise, durch die bedeutende Preiserhöhung aller Lederarten, sowie infolge der ge-

steigerten Arbeitslöhne für die Gehilfen, eine sehr ernste und gedrückte geworden sei; das „geehrte Publikum“ möge daher diesen Preisausschlag als einen Akt der dringendsten Notwendigkeit anerkennen und die solide, ehrliche Arbeit durch Aufträge unterstützen.

Stuttgart, 10. Nov. (Kriegsgericht der 26. Division). Der Musikleiter Schöller von der 10. Comp. des Inf.-Regiments No. 125 entfernte sich am 31. Juli von seinem Truppenteil. Er begab sich zunächst nach Hirslanden, wo er in einem Bauernhause einen Einbruchdiebstahl verübte. Er erbrach einen Wandschrank und entwendete daraus Kleidungsstücke und 11 M. Kurze Zeit darauf stieg er in Rotfelden O.A. Nagold in ein Haus ein, wurde aber verschüchelt. Sodann begab sich Schöller ins Badische und verübte in Zell einen Einbruchdiebstahl, wobei ihm 82 M. in die Hände fielen. In Großhabelhofen entwendete der Angeklagte einem Landwirt 720 M., die ihm aber nach seiner Angabe von einer Dirne, mit der er einige Tage herumzog, zum größten Teil wieder gestohlen wurden. Am 23. August fand das verbrecherische Treiben des Angeklagten ein Ende, indem er in Weilschleß bei einem Einbruchdiebstahl ertappt und festgenommen wurde. Das Urteil gegen ihn lautete wegen Fahnenflucht, 3 Verbrechen des vollendeten schweren Diebstahls und 2 Verbrechen des versuchten schweren Diebstahls neben 3jährigem Ehrverlust und Entfernung aus dem Heere auf 4 Jahre Zuchthaus.

Ludwigsburg, 10. Nov. Bei einer Messerstecherei in einer Restauration der untern Stadt wurde der von Wangen O.A. Cannstatt gebürtige Anton Pfisterer von seinem Stiefbruder derart in den Unterleib gestochen, daß er lebensgefährlich verletzt im Bezirkskrankenhaus darniederliegt. Der Täter wurde verhaftet.

Redargariat, 10. Nov. Der Jagdpächter Pfugfelder hatte gestern Mittag das seltene Jagdglied, in nächster Nähe des Orts am Redar einen prächtigen Steinadler zu erlegen. Der Adler hatte eine Flügelspannweite von 2,25 m.

Geislingen-St., 9. Nov. Als eine raffinierte Gaunerin hat sich die 14 1/2-jährige Tochter des in Altenstadt wohnhaften Oberbrauers B. gezeigt. Das Mädchen verschwand am letzten Sonntag spurlos, wurde auf erfolgte Anzeige vom Oberamt ausgehrieben und ist nun in Stuttgart aufgegriffen worden. Dabei wurde festgestellt, daß die Ausreißerin bei einem Kleiderhändler in Altenstadt unter Vorpiegelung falscher Tatsachen und auf falschen Namen Waren im Werte von ca. 300 M. herausgelockt hatte, die sie in Stuttgart verfilbern wollte.

Schweningen, 9. Nov. Gestern Abend 10 Uhr ist in der Tonwarenfabrik Hirschberg u. Kaiser ein Brand ausgebrochen, der in kurzer

Zeit sämtliche Fabrikgebäude ergriff. Genährt durch das viele Holzwerk in den inneren Trockenräumen schlugen die Flammen überall lichterloh in die Höhe. Die Hauptanlage ist erst vor einigen Jahren mit den neuesten Einrichtungen hergestellt worden. Der ganze Betrieb ist nahezu vernichtet.

Vom Badischen, 10. Nov. Folgendes wahre Geschichtchen aus Baden schreibt der Heuberger Bote: Ein Rechner hatte die Vitae für die Beistandenen zu beten und sagte nach dieser mit lauter Stimme: „O Herr, gib allen Abgeordneten die ewige Ruhe“, worauf die Gläubigen antworteten: „Und das ewige Licht leuchte ihnen.“

Mülheim (Ruhr), 10. Nov. Am 16. d. M. findet hier die Hauptversammlung des Bundes der Landwirte statt. Der Vorsitzende des Bundes, Dietrich Hahn, wird über die Frage der Fleischnot referieren.

Hannover, 10. Nov. Der Kaiser und der König von Spanien, sowie der Kronprinz trafen gestern nachmittag 5 1/2 Uhr hier ein und wurden auf dem Bahnhof von dem kommandierenden General des 10. Armeekorps, Stähler sowie von dem Polizeipräsidenten v. Berg empfangen. In offener Equipage fuhr der Kaiser und sein Gast nach der Mienenkaserne. Militär bildete Spalier. Vor der Kaserne hatte das Königs-Mannregiment Aufführung genommen. Im Offizierkasino des Regiments wurde das Diner eingenommen. Hierauf begaben sich die Majestäten in das Theater, wo ihnen vom Publikum lebhafte Ovationen dargebracht wurden. Heute begeben sich die beiden Monarchen nach Jagdschloß Springe.

Gera, 10. Nov. Der Verband sächsisch-thüringischer Webereien hat im Einverständnis mit der Konvention sächsisch-thüringischer Färbereien und Appreturanstalten heute morgen beschlossen, am morgigen Samstag sämtliche Betriebe der beiden Verbände zu schließen, da sich nicht genügend Arbeitswillige gefunden haben, um die Betriebe, wenn auch nur in beschränktem Umfange, ansrecht zu erhalten. Damit sind ca. 40000 Arbeiter brotlos geworden.

Berlin, 10. Nov. Unter Beteiligung des Kaisers und des Königs Alfons fand heute in Springe eine Hofsagd auf Schwarzwild statt.

Berlin, 10. Nov. Der in der Friedrichstraße 135 wohnhafte 42 Jahre alte Heilgehilfe Karl Bick vergiftete aus Gram über den Tod seiner Frau vier seiner fünf Kinder und sich selbst. Bick und das jüngste Kind sind tot. Die andern liegen in der Charité darnieder.

Königsberg, 10. Nov. Hier sind die Hafenarbeiter in den Anstand getreten.

Wien, 10. Nov. Der Obstruktion der österreichischen Eisenbahner haben sich nun auch die in Wien domizilierten Arbeiter der

Aber mit einem Schredenkruse fuhr sie zurück. Das Nieder der Doliegenden war weit geöffnet, auf dem feinen weißen Hemd lag ein Medaillon, aber kein Atem bewegte diese Brust. Und jetzt, wie sie erschreckt und mit weit aufgerissenen Augen sich über sie beugte, horrten ihr unter dem wirr das leichenblosse Antlitz bedeckende Haar zwei offene Augen so kalt und gläsern entgegen, daß sie zurückfuhr, vor Entsetzen nach Atem rang und dann mit von Angst durchzuckten Gliedern hinausstürzte.

Als Blenke in atemloser Spannung den oberen Korridor des Hotels betrat, sah er in demselben Kellner und Stubenmädchen mit befürgzten Gesichtern in feierlicher Stille vor einer Türe versammelt.

„Zu spät!“ wiederholte er, auf die Gruppe schauend. „Küßte mir das noch gesehen!“

Sich den Weg zwischen den Dastehenden bahrend, setzte er den Fuß auf die Schwelle. Aber er tat keinen Schritt weiter. Das Bild, das sich ihm darbot, packte selbst sein Kriminalistenherz. Die Hände kaltend, senkte er das Haupt.

Da vor seinen Augen lag sie, die so schnell gewesen mit der Tat, die zu hindern er herbeigeeilt war. Durch das volle, radschwarze Haar schimmerte die bleiche Farbe des Todes und niemand war so bartbetrig gewesen, die starren Lider über die einfiel so leuchtenden Augen zu decken, selbst er nicht, der...

Blenke schauderte in sich zusammen, denn erst jetzt, nachdem er sekundenlang hingeseht, erfaßte er die ganze Bedeutung des Bildes.

Vor dem Bette kniete der Greis, den er so herrlos quälen gemußt. Seine Hände lagen auf dem Bette, sie hielten die ausgestreckte, weiße Hand der Entseelten, sein Antlitz war über dieselbe gebeugt und seine Lippen ruhten auf ihr.

Aber auch er, der unglückliche Mann sah nicht seinen Weiniger, regungslos kniete er da, leblos — ein Herzschlag hatte ihn an ihrem Sterbebette erstarren gemacht, als auch er zu spät gekommen, um ihr den Fluch vom Haupte zu nehmen, und sterbend hatte er den Veröhnungsfluß auf ihre Hand gedrückt.

„Gott allein darf ihr vergeben!“ rief Blenke, abwendend. „Sie tat wohl, vor seinen Richterstuhl zu sitzen.“

46. Kapitel.

Dagobert war, als Blenke fortgeeilt, sehr unruhig, aber in scheinbar heiterer Stimmung zu den Uebrigen zurückgekehrt.

Die Karte in der Hand nahm er dem Baron von Zernik gegenüber seinen

Bloch wieder ein, während Zio, etwas Ungewöhnliches befürchtend, ihn lange anschaute. Die Miene, die sonderbare Weise des alten Mannes hatten sie furchtsam gemacht. Was konnte sein Freund so Eiliges hier gemollt haben? —

Dagobert sah es und zeigte ihr lächelnd die Karte.

„Lo Baron de Zernik.“ las er laut, unterbrach sich aber, überlegend, daß weder Ja noch die Baronin von dem Verbrechen in dieser selben Wohnung schon erfahren haben konnten, denn er hatte Blenke und den Baron allein bei einander gefunden, als er der selbe zum ersten Male betreten. Jedes er suchte sich zu helfen.

„Steht der Name auf der Karte da?“ fragte Zernik neugierig über den Tisch.

„Derselbe Name! Und hier in der Ecke steht „Montevideo“,“ antwortete Dagobert, sie ihm hinüberreichend.

„Wie wie es scheint schon sehr alte Karte.“

Zernik betrachtete dieselbe mit großen verwunderten Augen, wendete sie hin und her und schüttelte verlegen den Kopf. „Meine eigene Karte!“ sagte er erschrocken. „Woher haben Sie dieselbe?“ Ich führe seit Jahren eine andere, aber ich erinnere mich dieser Schrift noch sehr genau! ... Und Montevideo!“ fragend horrte er Dagobert an. Dieser gab ihm mit den Augen einen Wink.

„Mein Freund Blenke brachte sie mir soeben; sie hat dem vor mehr als drei Jahren hier verstorbenen Herrn von Zernik gehört, von dem Ihnen ohne Zweifel Herr Blenke erzählt hat.“

„Aberdings hat er das getan, aber wie kam der... Und Montevideo!“ Gräbelnd schaute er auf die Karte.

„Ein von Zernik ist hier gestorben?“ fragte die Baronin mit Interesse.

„Ja allerdings!“ Er tauschte wieder einen Blick mit Dagobert. „Aber ich verstehe nur nicht, wie der zu meiner Karte gekommen ist!“

„Man fand sie nach seinem Tode in seiner Wohnung.“

„Hier in dieser Wohnung?“ rief Zernik, sich vergessend in seinem Nachdenken über die Möglichkeit.

Dagobert erschrak.

„Nun ja, meine Frau kann ja immerhin wissen, was ich auch vorhin erst erfuhr, doch in diesem Hause vor — wie lange soll es her sein?“ — vor drei Jahren, wenn ich recht verstanden, ein Mann meines Namens gestorben; aber wie der zu meiner Karte gekommen, das verstehe ich nicht!“ ... Und dann hier unten die Handschrift!“ ... (Fortsetzung folgt.)



Südbahn angeschlossen. Sie erklärten in einer heute Nacht abgehaltenen Versammlung einstimmig den Anschluß an die positive Resistenz der Staatsbahnbetriebsstellen mit Geltung von heute früh ab. Das österreichische Eisenbahnministerium kündigt ein Entgegenkommen auf die Lohnerhöhungswünsche an unter der Voraussetzung, daß der ordnungsmäßige Dienst alsbald wieder aufgenommen werde.

**London, 10. Nov.** Wie aus Kronstadt gemeldet wird, können die Vorgänge in Kronstadt sehr leicht zu Verwickelungen mit fremden Mächten führen. Gestern beschloß ein Krtegeßschiff, welches sich im Besitz der Rentener befand, einen englischen Handelsdampfer im Kronstadter Hafen.

**Warschau, 10. Nov.** Eine von über 10,000 Arbeitern besuchte große Eisenbahnarbeiter-Versammlung beschloß nach 5stündiger Beratung, daß der Streik der Bahnangestellten fortzuführen soll, bis die Verhängung des Kriegszustandes in Warschau aufgehoben ist und eine unbeschränkte politische Amnestie gewährt sei. Der Generalkonferenz wird also fortzuführen. In diesem Sinne wurde von den Arbeiter-Delegierten an Witte berichtet. Auf Grund der Amnestie wurden hier bereits 1500 politische Gefangene freigelassen. Wegen Verweigerung einer Bestener für sozialistische Zwecke wurde hier ein Gerbereibesitzer erschossen. 5 Rechtsanwälte sind nach Petersburg gereist, um Witte persönlich über die Ereignisse in Warschau zu informieren.

**Warschau, 10. Nov.** Aus Petersburg wird gemeldet, daß in höheren Kreisen verlautet, für Polen solle unverzüglich dieselbe Autonomie wie für Finnland eingeführt werden.

**Petersburg, 10. Nov.** Aus allen Teilen des Landes kommen beruhigende Nachrichten. Der Gouverneur von Moskau richtete einen Aufruf an die Bevölkerung, worin er zur Ruhe ermahnt und erklärt, er könne sich das Recht nicht nehmen lassen, die Verschwörer zu bestrafen und sei entschlossen, die Ordnung aufrecht zu erhalten. In Wolsk wurde eine Kommission gewählt, die Untersuchungen wegen der Vorgänge der letzten Tage anstellen soll. In Irkutsk (Sibirien) wurden die

Schulen wieder eröffnet. Die Straßen sind noch mit Militär besetzt. Der Ausstand in Martinsk ist beendet. In Feodosia herrscht Ruhe. Die Läden sind geöffnet. Die Schulen werden am 14. wieder eröffnet. Nachrichten über völlige Wiederherstellung der Ruhe kommen aus allen Städten Finlands. In Helsingfors, Abo, Mariehamn und Ainafi wurde das Manifest mit großer Freude aufgenommen. Der Ausstand ist beendet, der Verkehr wiederhergestellt. In Helsingfors bewilligte der Senat 160 000 A. zur Bezahlung der Nationalgarde und der Arbeiter, die während des Ausstands Polizeidienste der Stadt geleistet haben.

**Petersburg, 10. Nov.** In Wilna wurde durch einen Bombenwurf der Polizeimeister schwer und ein Oberschulmann leicht verwundet. Zwei Schulkinder blieben tot. Der Täter, ein 12jähriger Knabe, ist entkommen.

**Petersburg, 10. Nov.** Die 14. Flotten-Equipage, welche im Zentrum von Kronstadt garnisoniert, meuterte und demolierte alles in ihrer Kaserne. Das 4. Manen-Regiment, das in Kronstadt landete, wurde sofort mit aufgeschlagenem Bajonnet angegriffen. Die meisten Truppen schlossen sich den Revolutionären an. Auch die Marine-Infanterie meuterte. Ohne Veranlassung wurde auf Soldaten und Zivilpersonen von den aufständischen Truppen geschossen. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt. Fast sämtliche Läden sind geplündert und in Brand gesteckt.

**Petersburg, 10. Nov.** Aus Kronstadt erzählen Augenzengen folgende Details über die Schreckensszenen: Die Matrosen-Revolution begann in der 4. und 7. Flotten-Equipage. Die Borgelegten waren den Revoltanten gegenüber machtlos. Die 7. Flotten-Equipage beteiligte sich am Aufstand mit Gewehren. Als die Munition erschossen war, wurden die Gewehre zerbrochen und ins Wasser geworfen und ein Steinhagel begonnen. Die Marine-Ingenieurschule war mit das Hauptziel des Angriffs. Jedoch gelang es der total betrunkenen Menge nicht, dorthin vorzudringen, da die zu dem Schulgebäude führende Brücke sofort ausgefahren wurde. Dagegen wurde das Offiziers-

kasino vollständig zerstört. Die friedlichen Bürger retteten in aller Eile Alles zusammen und stürzten nach dem Landungsplatz, um per Schiff Petersburg zu erreichen. Eine Menge betrunkenen Weiber aus dem Pöbel waren behilflich, den Matrosen immer aufs neue Branntwein zu beschaffen. Der in wenigen Stunden angerichtete Schaden beträgt viele Millionen Rubel.

**Dar-es-Salaam, 10. Nov.** Einer Meldung des Bezirksamts Kilwa zufolge begannen die Zumben von Samanga, Mitoja und Mhuani sich zu unterwerfen. Ein Polizeikorps ist aus Kilwa ausgerückt, um am Südfuße der Natumbi-Berge Ordnung zu schaffen und die Telegraphenlinie bis zur Kifwero-Bucht wiederherzustellen.

**Vermischtes.**

(Von gemüthlichen schweizerischen Militarismus) erzählt man sich in Bern ein ganz neues Geschichtchen: Fragt da kürzlich ein Oberst einen seiner Schreiber, der anscheinend zwecklos im Bundespalast umherspaziert, warum er zu dieser ungewöhnlichen Zeit und während der Amtsstunden sich hier aufhalte. Die Antwort lautete: „I ho mer mini Hor lo Schnyde, Herr Oberst.“ (Ich habe mir das Haar schneiden lassen.) „Ja, der Donner, löd (loht) Ihre Care Hor Schnyde während der Bürozeit?“ fragte der Borgelegte weiter. Das tolle Schreiberlein ist aber nicht um Antwort verlegen und erwidert: „Natürlich, Herr Oberst, si wachse mer an während der Bürozeit.“

**Standesamt Calw.**

- Geborene.**
- 30. Okt. Luise Emilie, Tochter des Johann Gottlieb Red. Fuhrmanns hier.
  - 2. Nov. Otto Georg, Sohn des Georg Kienle, Schneidermeisters hier.
  - 8. „ Emil Alfred, Sohn des Otto Wid, Kaufmanns hier.
- Gestorbene.**
- 6. Nov. Katharine Barbara Wiedmaier, geb. Renz, Witwe des Johann Jakob Wiedmaier, Waldschützen von Althengstett, 55 Jahre alt.

**Amtliche und Privatanzeigen.**

**Lieferung von Stein- und Schottermaterial.**

Die unterzeichnete Stelle bedarf für die Bahn- und Straßenunterhaltung im Jahr 1906:

- Vorlagsteine aus Muschelkalk . . . 410 cbm.
- Kleingeschlag . . . 1690
- Porphyr-Normaltschotter, graublau . . . 220 t.
- Porphyrgranit . . . 100

Leistungsfähige Lieferer werden eingeladen, von dem Bedingnisheft Einsicht zu nehmen und ihre Angebote schriftlich verschlossen und entsprechend überschrieben bis spätestens

**Samstag, den 18. November d. J., vormittags 9 Uhr,** hieher einzureichen.

**Pforzheim, den 9. November 1905.**

**K. Württ. Eisenbahn-Bauinspektion.**

Zum Besuch meiner Ausstellung  
in  
**Weihnachts-Arbeiten**  
lade höflich ein  
**Mina Hermann,**  
Bischofstraße.

**Metzgerschmalz** garant. reines einheimisches Schweineschmalz  
mit feinem Geruchgeschmack in emaillierten Blechgefäßen als:  

|              |                |            |                                   |
|--------------|----------------|------------|-----------------------------------|
| Eimer        | ca. 20-25 Pfd. | A 4 Pf. 68 | sowie in 10 Pfd.-Dosen            |
| Ringhafen    | 15-20-35 "     | A 4 Pf. 65 | à A. 6.50 arg. Nachn. od. Vorkauf |
| Schwenkessel | 30-40-60 "     | A 4 Pf. 68 | <b>W. Beurlen jr.</b>             |
| Teigschüssel | 15-30-50 "     | A 4 Pf. 68 | <b>Airchheim-Teck 97 (Württ.)</b> |
| Wasserkopf   | 20-40 "        | A 4 Pf. 68 | In Holzgeb. Preisl. zu Diensten.  |

 Nachnahmegebühren werden sofort vergütet.  
Viele Anerkennungsschreiben.

Empfehle am Sonntag:  
**Rahm-Gefülltes**  
(Möhrenköpfe, Schillerlocken und Merinken).  
**Eugen Hayd,**  
Konditor.

**Neuer Wein.**  
Eisäher Traubennost ist zu haben pro Liter 20, 25 und 30 J bei Bestellung innerhalb 3 Tagen bei  
**Matthäus Funk,**  
Brettenberg.

Besonders lagerfähige  
**Tafelbirnen und Äpfel**  
empfiehlt  
**R. Hauber.**

**Gesucht**  
wird eine ältere Frau zu einem ein Jahr alten Kind. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Prima junge  
**Maßgänse**  
per Pfund 75 J  
empfiehlt  
**G. F. Grünenmai jr.**  
Calw, Telefon 76.

**Ital. Eier.**  
Schöne schwere Kalk Eier, sowie auch frische Eier, empfiehlt  
**D. Herion.**

**Brokmanns Futterkalk**  
Marke B zu haben bei  
**J. Gehring, Bäckerei.**

**Münchener Bierhefe**  
empfiehlt der Obige.

Ein gewandtes  
**Hausmädchen,**  
welches auch nähen kann, wird sofort gesucht.  
**Badhotel Teinach.**

Eine gutelagerpielte  
**Violine**  
(?) samt Zubehör zu verkaufen Schulgasse Nr. 6.

**Plüß-Stauffer-Kitt**  
unübertroffen zum Ritten zerbrochener Gegenstände.  
Zu haben bei  
**Louis Weiser Nachf.**

**J. Eppingers Fournierhandlung**  
gegründet Stuttgart 1879  
26 Digastraße 26.

**Sägmehl**  
à A. 2 per cbm kann abgeholt werden.  
**Sägewerk Dillweissenstein**  
b. Pforzheim.



# Das Märchen

von der verdauungsbefördernden Wirkung des Bohnenkaffees wird von der modernen Wissenschaft aufs schärfste bekämpft.

So hat Professor Schulz-Schulzenstein in seinem geschätzten Werke: „Die Verjüngung des menschlichen Lebens“ den sicheren Beweis dafür erbracht,

„daß durch den Kaffeegenuß ein Stadium der Verdauung förmlich überprungen wird. Daher kommt es, daß man nach einer Tasse Kaffee bei gefülltem Magen sich fast augenblicklich erleichtert fühlt, indem ein Teil der noch unverdauten Speisen durch den Kaffeereiz vorzeitig in den Darmkanal abgeht. Es kann ein so naturwidriger Eingriff in das Walten der Natur nicht ungestraft bleiben, und der Kaffee mit seiner reizenden, aber auch Krämpfe, Schmerzen und Lähmung erzeugenden Wirkung läßt sein Amt als Exekutor der Strafe redlich aus. Das Heer von Zahn- und Kopfschmerzen ist größtenteils vom Kaffee unter die Fahne gerufen. Ja, der halbseitige Nervenschmerz, der mit dem Erwachen beginnt, sich allmählich steigert, fast unerträglich wird, ist ein Erzeugnis, eine Nachwirkung des anhaltenden Kaffeegenusses. Denn man findet diese Art Kopfschmerz nur bei früheren Kaffeetrinkern; auch wird eine Tasse schwarzen Kaffees die Schmerzen stets palliativisch (d. h. nur die Symptome, nicht die Krankheit selbst beseitigend) lindern oder abkürzen, der deutlichste Beweis, wach starkes Arzneimittel der Kaffee ist.“

Wer also die dauernde Garantie für eine gute Verdauung und des daraus entspringenden Wohlbefindens haben will, der muß unter allen Umständen den regelmäßigen Genuß von Bohnenkaffee meiden.

Kathreiners Malzkaffee bietet uns dafür ein wahres Gesundheitsgetränk, das gerade auf die Organe des Unterleibes und speziell auf den wichtigen Prozeß der Verdauung, wie wissenschaftlich feststeht, eine durchaus fördernde, mild anregende Wirkung ausübt und auch nicht die geringste Störung der normalen Funktionen verursacht. Deshalb ist Kathreiners Malzkaffee, zu dessen hygienischen Vorzügen sich noch ein würziger, kaffeeähnlicher Wohlgeschmack, der ihm durch ein eigenartiges, patentiertes Verfahren mitgeteilt wird, gesellt, das denkbar beste, zuträglichste und angenehmste tägliche Getränk, vorausgesetzt, daß man den echten, d. h. den in geschlossenem Paket mit Bild und Namenszug des Pfarrer Kneipp, einkauft. Durch einen Versuch überzeugt man sich sofort von den angeführten Tatsachen.

**Dr. Thompson's**  
**Seifenpulver**  
*Marke Schwan*  
**ist das beste.**  
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Bei den hohen Nahrungsmittelpreisen hilft  
**MAGGI'S Würze sparen.**  
Stets zu haben bei  
**Eugen Dreiss, Eisenwaren.**

**Druckarbeiten**  
jeder Art  
liefert die Buchdruckerei des Calwer Wochenblattes unter  
Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

**Wer ohne Provisionsvorschuss**  
Grundstück, Geschäft, Hotel, Villa, Ziegelei, Güter,  
Fabrik, Bauand etc  
**zu verkaufen hat,**  
sowie Besorgung von Hypotheken, Teilhaber und Kapitalisten sucht,  
wende sich an das in allen Teilen Deutschlands verzweigte Bureau  
„Hansa“, Verkaufs- und Vermittlungs-Bureau. Unser Vertreter ist  
zu diesem Zwecke Ende November am Platze und für Angelegenheiten  
anwesend und ersuchen wir um vorherigen schriftlichen Bescheid, ob kosten-  
loser Besuch angenehm. Strengste Diskretion.  
**„Hansa“, Verkaufs- und Vermittlungs-Bureau,**  
Karlsruhe, Kaiserstraße 183, Telefon 1838.

Haben Sie **Husten**

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung,  
Influenza oder Krampfhusten etc., so  
helfen Ihnen am besten u. schnellsten  
**Carl Nill's** allein echte  
Spitzwegerich  
**Brustbonbons.**

Nur echt in Paketen à 10 und  
20 Stk mit dem Namen Carl Nill  
zu haben in Calw: Carl  
Schnauffer, Conditorei u. Café,  
Althengstett: H. A. de,  
Deckenpfronn: J. G. Gulde,  
Gülflingen: J. G. Hummel,  
Liebenzell: G. Ruhmann,  
Stammheim: S. Weiß,  
Unterrelchenbach: Fran  
Marg. Kusterer Wwe.

 11 Stück schöne fette  
**Enten**  
setzt dem Verkauf  
aus **G. Kling,**  
Calwer Hof.

Ein ordentliches, fleißiges, jüngeres  
**Mädchen**  
für einfache Handarbeiten, findet sofort  
dauernde Beschäftigung bei  
**G. J. Stroh,**  
Trikotwarenfabrik.

Zu sofortigem Eintritt wird für zwei  
Frauen eine  
**Lauffrau oder Mädchen**  
gesucht. Zu erfragen bei der Exped.  
ds. Bl.

An- u. Verkauf von Staatspapieren  
**Emil Georgii**  
Hypotheken-Bank-Pfandbriefen etc.

**- Dank. -**

Es sind bereits 40 Jahre, daß ich  
dies schreckliche Leiden bildete. Oft  
kam es wie ein Blitz in die Kopfschleife,  
um das Auge und Schlaf, trieb das  
Auge heraus, daß es ganz dick und  
die Seite rot wurde, jede Bewegung  
verschlimmerte den gräßlichen Kopf-  
schmerz, das heftige Stechen und Summen.  
Ich konnte nicht essen noch spre-  
chen usw. und wünschte mir manchmal  
den Tod. Da las ich den Dank der  
Frau Gasthofbesitzer Kühnel, welche  
Hrn. Schneider für Heilung im ähnlichen  
Falle dankte. Ich wandte mich darauf  
auch gleich an Herrn **F. M. Schneider**  
in Weihen i. S., Nikolaisteg 8 und bin  
nun auch von meinem Leiden vollständig  
befreit, nur durch einfache brüchliche,  
ganz leicht durchführbare Behandlung.  
Herrn Schneider spreche ich hiemit  
meinen Dank aus und empfehle den-  
selben usw.  
**Frau Wilh. Graichen,**  
Dietendorf, Bez. Leipzig.

**Magelenleidenden**  
teile ich aus Dankbarkeit gern und  
unentgeltlich mit, was mir von jahre-  
langen, qualvollen Magen- und Ver-  
dauungsbeschwerden geholfen hat.  
**A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen**  
b. Frankfurt a. M.

**Ernst Hess**  
Harmonika-Fabrik  
seit 1872  
**Klingenthal (Sachsen)**  
liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Welt-  
ausstellungen zu Sydney u. Melbourne wegen ihres  
prächt. Orgeltones mit dem 1. Preis gekrönten  
**Concert-Zug-Harmonikas**



mit offener Nickel-Klavatur, Stiel (11 Falt) Doppel-  
balg mit vernickelten Metallblechschutroeken, 8-  
pollerem Gehäuse und kräftigen Doppelbläsen  
12 Tast. 2 chr. 2 Regist., 50 Stimmen Mark 5.-  
10 " 2 " 2 " 70 " " 7.-  
10 " 4 " 4 " 90 " " 8.-  
19 " 2mal 2chr. 108 " " 10.50  
Schnell zur Selbstbelehrung sowie Klare u. Verpackung  
unsonst. Porto extra, Glockenspiel Mark --, 60  
mehr. Reich illustrierte Preis-Kataloge über  
Zugharmonikas (210 verschiedene Nummern von  
Mark 2.- bis Mark 80.-), Zithern, Violinen, Musik-  
werke usw. verschicke unsonst und portofrei.

Zur Lieferung von  
**Kautschukstempeln**  
in modernen Schriften  
empfiehlt sich die  
**A. Oelschläger'sche Buchdruckerei**  
Calw.

